



# Westafrika als geopolitischer Konfliktherd – Destabilisierung, Propaganda-Narrative und vernetzte Gegenmaßnahmen

## Konferenzbericht

Florentine Miehle, Project Lighthouse Africa e.V., 04.07.2023

Am 13. Juni 2023 veranstaltete die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit gemeinsam mit dem I. Deutsch-Niederländischen Corps, der Deutschen Afrika Stiftung und Project Lighthouse Africa e.V. unter dem Dach der Common Effort Community eine internationale Konferenz im AUDIF Auditorium in Berlin zum Thema "Westafrika als geopolitischer Konfliktherd - Destabilisierung, Propaganda-Narrative und vernetzte Gegenmaßnahmen". Ziel der Konferenz war es, Schlüsselfragen zur Rolle ausländischer Akteure im geopolitischen Umfeld Westafrikas, den vernetzten Ansatz für Sicherheit und Entwicklung, mögliche Konfliktlösungen und die Rolle der EU in der Region aus den verschiedenen Perspektiven von Militär, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu diskutieren. Besonderes Augenmerk lag auf der Rolle von Kommunikation, Narrativen und Perspektiven.

Die Veranstaltung fand unter den Richtlinien der "Chatham House Rule" statt: Demnach dürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die erhaltenen Informationen nur unter der Bedingung frei verwenden, dass die Aussagen keiner Person oder Organisation zugeschrieben werden können. Der Dank an die Teilnehmenden für die engagierte Diskussion muss daher an dieser Stelle abstrakt bleiben – ebenso wie die Bitte, etwaige Unschärfen in der Zusammenfassung zu entschuldigen. Die folgenden Ausführungen sind ein unvermeidlich subjektiver Versuch, eine sehr vielfältige und reichhaltige Diskussion zu rekonstruieren.



Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Diskussion zusammengefasst. Diese Zusammenfassung soll als Anregung und Erinnerung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie für den weiteren Kreis der Eingeladenen dienen.

### **Die Diskussion war in sechs Themenbereiche gegliedert:**

- Geopolitische Herausforderungen und ihre Auswirkungen auf die europäische und westafrikanische Sicherheitslandschaft
- Politik und Propaganda in (West-)Afrika im Fokus ausländischer politischer Akteure
- Westafrika: Niedergang von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, korrupte Eliten und Instabilität
- Entwicklung, Demokratie und Sicherheit in (West-)Afrika
- Narrative Management für Frieden durch Dialog für eine nachhaltige Konfliktlösung
- (West-)Afrika als neuer strategischer Schwerpunkt Europas

### **Panels und Redner:**

#### **Eröffnungsanmerkungen**

- Brigadegeneral Jürgen Schrödl, Bundesministerium der Verteidigung

#### **Panel 1 - Politik und Propaganda - Neue Verbündete gewinnen**

- Botschafter Mamadou Haidara, Sonderberater von Präsident Alassane Ouattara, Côte d'Ivoire
- Charline Burton, Geschäftsführerin Search for Common Ground
- Lukasz Kondraziuk, Internationales Republikanisches Institut
- Linda Maokomatanda, Institut für Weltwirtschaft, Kiel
- Moderatorin: Sabine Odhiambo, Deutsche Afrika-Stiftung

#### **Keynote-Rede**

- Cellou Dalein Diallo, ehemaliger Premierminister der Republik Guinea und wichtigster Oppositionsführer (im Exil)



## **Panels und Redner:**

### **Panel 2 - Ein vernetzter Ansatz für Entwicklung und Sicherheit in Westafrika**

- Cellou Dalein Diallo, ehemaliger Premierminister der Republik Guinea und wichtigster Oppositionsführer (im Exil)
- Generalleutnant Nico Tak, I. Deutsch-Niederländisches Corps
- Dr. Christoph Hoffmann MdB, Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Vorstandsmitglied der Deutschen Afrika-Stiftung
- Dr. Karamba Diaby MdB, Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Vorsitzender der Parlamentarischen Gruppe Westafrika, Vorstandsmitglied der Deutschen Afrika-Stiftung
- Moderator: Denis Tull, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (SWP)

### **Panel 3 - Ausländische Interventionen in regionalen Konflikten: der Ansatz von Narrative Management für Frieden durch Dialog (NAMA4PD) für eine nachhaltige Konfliktlösung**

- Prof. Dr. Martin Emmer, Freie Universität Berlin und Mitglied der Arbeitsgruppe NAMA4PD
- Amacodou Diouf, Action Humaine pour le Développement, Intégré au Sénégal
- Ndeye Marie Diédhiou Thiam, Plateforme des Femmes pour la Paix en Casamance
- Moderator: Markus Bickel, Security.Table, Berlin

### **Panel 4 - Afrika – Europas neuer strategischer Schwerpunkt in einer multipolaren Welt?**

- Gudrun Masloch, Leiterin des Referats für West- und Zentralafrika, Auswärtiges Amt
- Rob Sijstermans, Politischer Koordinator für Westafrika, Niederländisches Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
- Moderator: Thomas Wiegold, AugenGeradeaus Berlin



## **Geopolitische Herausforderungen und ihre Auswirkungen auf die europäische und westafrikanische Sicherheitslandschaft**

Die geopolitische Sicherheitslandschaft ist durch den russischen Angriffskrieg massiv bedroht, der eine Zäsur in der europäischen Sicherheitspolitik eingeleitet hat und das Thema zu einer hohen Priorität für das deutsche Verteidigungsministerium macht. Die Auswirkungen sind auch in Afrika zu spüren. Faktoren wie die hohe Jugendarbeitslosigkeit und die zunehmende Ressourcenknappheit sind Auslöser für Konflikte, die zu humanitären Problemen führen. Auch die Ausbreitung islamistisch orientierter terroristischer Organisationen bedroht zunehmend die Stabilität in Nord- und Westafrika. Neben Europa spielen auch andere Akteure wie Russland und China eine einflussreiche Rolle in Afrika.

Um eine nachhaltige Stabilität in den afrikanischen Ländern zu gewährleisten, ist ein vernetzter partnerschaftlicher Ansatz auf Augenhöhe erforderlich, bei dem Afrika die Verantwortung behält und von den anderen Akteuren unterstützt wird. Die Grundlage dafür ist ein Ansatz des Zuhörens und der regionalen Bedarfsanalyse.

## **Politik und Propaganda in Westafrika im Fokus ausländischer politischer Akteure**

Die geopolitische Dynamik Westafrikas wird weiterhin von denselben Akteuren geprägt. Ausländische autoritäre Systeme wie Russland und China spielen dabei eine zunehmend entscheidende Rolle. Russland verfolgt die politische Strategie, in demokratisch instabilen Regionen zu intervenieren und sie als Einfallstor für die Durchsetzung eigener politischer, aber auch wirtschaftlicher Interessen zu nutzen, wie etwa in Mali. China zeigt in vielen Regionen Afrikas eine starke Präsenz und nutzt "Soft Power", um strategische Ziele zu erreichen.



Dies erreicht China unter anderem durch regelmäßige und kontinuierliche Besuche und die Stärkung von Beziehungen, die auf der Vermittlung von Wertschätzung und Respekt basieren. China hat auch einen Wettbewerbsvorteil durch umfangreiche und schnelle Finanzinvestitionen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten, dass sich die Gesellschaft und der Zugang zu Informationen in den Ländern Westafrikas verändern, so dass eine kontinuierliche Präsenz für die Einflussnahme ausländischer Akteure entscheidend ist.

Die Rolle Europas ist immer noch durch das westliche Erbe der Kolonialisierung geprägt, das von den lokalen Gemeinschaften überwiegend negativ wahrgenommen wird. Um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, sollten lokales Denken und Handeln sowie die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung gefördert werden. Europa hat die Möglichkeit, durch eine kontinuierliche Präsenz in den Regionen gesunde und respektvolle Beziehungen aufzubauen, wobei die länderspezifischen Gegebenheiten zu berücksichtigen sind.

Die Sahelzone befindet sich in einer Sicherheitskrise, die durch die Zunahme des Terrorismus noch verschärft wird. Die Bevölkerung, vor allem in ländlichen Gebieten, mit wenig Wissen und wenig Zugang zu validen Informationen ist anfälliger für den Anschluss an terroristische Gruppen.

Im Rahmen der Friedenskonsolidierung spielen – neben Faktoren wie Zugang zu Bildung und wahrheitsgemäßen Informationen – die innergemeinschaftliche Konfliktlösung und das Vertrauen in den Staat und die Sicherheitskräfte eine wichtige Rolle. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiesen darauf hin, dass diese Faktoren nur durch die Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften und das vorbildliche Verhalten der Machthaber nachhaltig gestärkt werden können. Durch sozialen Zusammenhalt und europäische Unterstützung können die lokalen Gemeinschaften konfliktresistenter werden.



## Westafrika: Niedergang von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, korrupte Eliten und Instabilität

Die Situation in Westafrika ist durch eine Vertrauenskrise zwischen der Bevölkerung, den Machthabern und dem Westen gekennzeichnet, die ausländischen Akteuren die Möglichkeit eröffnet, mehr Einfluss zu gewinnen. Wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten, wird die Vertrauenskrise durch mehrere Faktoren genährt. Ein Faktor ist die Verletzung der afrikanischen Integrität und nationalen Legitimität durch die historische Vergangenheit der europäischen Kolonisierung Afrikas. Ein weiterer Faktor ist die große Diskrepanz zwischen den Zielen der Europäer wie etwa die Umsetzung demokratischer Grundsätze und die Förderung von Rechtsstaatlichkeit – und die der Afrikaner, wie zum Beispiel eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung und eine wirtschaftliche Partnerschaft auf Augenhöhe. Das Beispiel Guineas zeigt, dass die demokratischen Regeln auf der Wahlebene verletzt werden und die Exekutive den gesamten Staatsapparat kontrolliert und für ihre eigenen Interessen nutzt. Es wird berichtet, dass das Fehlen von Rechtsstaatlichkeit zu Landflucht und Terrorismus unter der jungen Bevölkerung führt. Es ist die Rede von einem neuen kalten Krieg, der durch Propaganda, Desinformation und korrupte Machenschaften angeheizt wird.

In den Diskussionen betonten die Teilnehmenden, dass die Zukunft Afrikas, die von Klimawandel, Ernährungsunsicherheit und einem neuen kalten Krieg geprägt ist, eine Partnerschaft zwischen Afrika und Europa erfordert, die auf gemeinsamen Werten und geopolitischen Interessen beruht. Diese Vertrauenskrise, so schlussfolgerten die Redner, kann durch einen regelmäßigen und kontinuierlichen Dialog und Austausch auf Augenhöhe überwunden werden, wofür auch die heutige Konferenz steht.



## Entwicklung, Demokratie und Sicherheit in Westafrika

Um Demokratie und Sicherheit in Westafrika zu fördern, sind ein vernetzter Ansatz, Vertrauensbildung und die Sichtbarmachung bzw. Evaluierung bestehender Projekte wichtige Elemente der Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika. Die Bündelung bestehender Projekte und Ergebnisse kann die Grundlage für weitere Entwicklungen und Verbesserungen bilden.

Ein weiteres Element ist der Zugang zur Bildung für die weibliche und männliche afrikanische Bevölkerung und damit die Schaffung von Zukunftsperspektiven, insbesondere für die junge Bevölkerung.

Sicherheitskrisen, ausgelöst u.a. durch Machtmissbrauch im Land und unzureichende militärische Führung, haben zu Militärputschen geführt. In der Diskussion wurde betont, dass "ausländische Militärs im afrikanischen Kontext bescheiden sein müssen und Konflikte nur unterstützen, aber niemals lösen können".

Darüber hinaus kann ein tieferes Verständnis der Situation in der Region dazu beitragen, die richtigen Maßnahmen für eine größere Wirkung zu ergreifen.

## Narrative Management für Frieden durch Dialog für eine nachhaltige Konfliktlösung

In Zeiten von Krisen und Desinformation können Ansätze wie Narrative Management for Peace through Dialogue (NAMA4PD) einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Konfliktlösung leisten, indem mit Afrika und nicht über Afrika gesprochen wird. Dabei werden Maßnahmen der Konfliktlösung, wie die strategische Ausrichtung auf Sicherheit und die Bekämpfung von Desinformation, mit einer Betonung der Vernetzung zwischen wichtigen Akteuren wie dem Militär und der Zivilbevölkerung kombiniert. Kommunikation hat nicht nur die Funktion, Fakten zu vermitteln, sondern auch, Identität und Beziehungen zu stärken. Ziel ist es, die Menschen in den Regionen zu befähigen, mit Informationen richtig umzugehen und die dahinter stehenden Interessen zu verstehen.



Neben religiösen Führern werden auch die Jugend und Frauen als wichtige Akteure angesehen. Die in der Bevölkerung vorherrschenden Probleme sind ein entscheidender Hebel im Kampf gegen Desinformation. Die Referenten resümierten, dass es notwendig ist, alle Akteure in einem demokratischen Diskurs zusammenzubringen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, wie ein Kommunikationsprogramm zur Stabilisierung der Sicherheitslage in der Region am besten organisiert werden kann, unter Einbeziehung relevanter Medien wie Community-Radios.

Stabilitätsanker wie der Senegal sind für die gesamte westafrikanische Region von großer Bedeutung. Im Zusammenhang mit Desinformation ist es wichtig, so präventiv wie möglich vorzugehen, damit die Menschen mit Informationen richtig umgehen können, bevor es zu Desinformation und Destabilisierung kommt, so die Redner abschließend.

Die Casamance, eine Region im Süden Senegals, wurde in der Podiumsdiskussion als Beispiel für die Erfahrung mit Konfliktlösung für den Frieden herangezogen. In den frühen 1980er Jahren entstand in der Region eine Unabhängigkeitsbewegung. Auch die Frauen der Region unterstützten ihre Männer in dieser Bewegung.

Infolge dieser Unabhängigkeitsbewegung kam es in der Casamance zu großen Missständen, die sich ausdrücklich negativ auf die Frauen auswirkten. Die Frauen hatten jedoch nie eine Stimme innerhalb der Bewegung. Infolgedessen ist ein breites Frauennetzwerk entstanden, das sich gemeinsam für den Frieden einsetzt und nun auch die Ausbildung von Frauen als Führungskräfte fördert.

## **(West-)Afrika als neuer strategischer Schwerpunkt Europas**

Afrika liegt nicht nur geografisch nahe an Europa, sondern ist auch historisch, politisch und wirtschaftlich eng mit Europa verbunden und stellt daher einen strategischen Schwerpunkt dar.





Afrikas demografischer Kontext ist durch ein schnelles Bevölkerungswachstum gekennzeichnet, das die berufliche Bildung und die Verbesserung der Sprachkenntnisse zu einem wichtigen Instrument für eine intensive und für beide Seiten vorteilhafte Interaktion mit den europäischen Ländern macht. Gegenseitige Interessen und Wertschätzung sollten die treibenden Kräfte für eine dauerhafte und belastbare Beziehung zwischen den Ländern über Generationen hinweg sein. Das Interesse Afrikas liegt unter anderem in seinem Wunsch nach Unterstützung im Bereich der Bildung. Im Vergleich zu anderen ausländischen Akteuren, wie z.B. China, engagiert sich Europa nicht ausreichend und zeigt nicht die notwendige Präsenz. In der Diskussion darüber, was Europa anbieten kann und sollte, wird dringend empfohlen, die Bedürfnisse vor Ort genau zu analysieren, bevor man Entscheidungen trifft und an den großen Schrauben dreht. Dabei kann und wird Europa enger mit den lokalen Akteuren zusammenarbeiten und eine offene und pragmatische Haltung einnehmen, waren sich die Redner einig. Afrika will nicht länger eine Beziehung nach dem Prinzip "Kunde - Lieferant", sondern nach dem Prinzip "gleichberechtigter Partner".

In einer multipolaren Welt werden nachhaltige Partnerschaften und vertiefte Beziehungen zum Schlüssel.

## Schlussbetrachtung

Die Initiative "Common Effort" ist ein wichtiger Ansatz, um zivile Akteure und Militärexperten zusammenzubringen und ein Netzwerk aufzubauen. Ein Netzwerk, das einen umfassenden Dialog fördert und Themen in den Vordergrund rückt, die in der öffentlichen Debatte vernachlässigt werden. In der Zusammenarbeit zwischen (West-)Afrika und Europa ist es von großer Bedeutung, den afrikanischen Ländern die Führung und Verantwortung zu überlassen und einen Ansatz der Gleichberechtigung zwischen den Partnern zu fördern. Dies setzt voraus, dass die europäischen Länder eine stärkere Präsenz in (West-)Afrika zeigen und mit lokalen Akteuren zusammenarbeiten. Vertrauen ist die Grundlage für alle Bemühungen zur Stärkung der Sicherheitslage in diesen Ländern.



Der vernetzte Ansatz und der Kampf gegen Desinformation im Bereich des demokratischen Diskurses, wie sie im NAMA4PD-Konzept dargestellt sind, stellen einen ersten Schritt zu einer resilienteren Bevölkerung dar.

Die Konferenz endete mit der Unterzeichnung der Common Effort Erklärung durch Amacodou Diouf, Präsident der Nichtregierungsorganisation Action Humaine pour le Développement, Intégré au Sénégal, die damit als neues Common Effort Community Mitglied begrüßt wurde.

Die nächste Common Effort-Veranstaltung findet Ende November 2023 in Hamburg statt und wird sich mit hybriden Bedrohungen und Resilienz im Rahmen der kollektiven Verteidigung befassen.

## Übergreifende Fragen

In den sechs Themenbereichen kristallisierten sich im Laufe der Diskussion einige grundlegende Fragen im Bereich der geopolitischen Zusammenarbeit heraus:

- Was ist bei dem Engagement auf lokaler Ebene gut gelaufen und was sind die Lerneffekte?
- Welche Konsequenzen lassen sich aus dem chinesischen Engagement für unser eigenes europäisches Engagement ziehen?
- Wie definieren wir Demokratie und wer sollte als Vorbild dienen?
- Wie können Unternehmen rechtzeitig auf Krisen reagieren?
- Sind Militärputsche ein Symptom oder eine Ursache?
- Wie lässt sich die Rechenschaftspflicht bei Projekten sicherstellen?
- Müssen die Paradigmen der Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika aufgebrochen und neu ausgerichtet werden?
- Wie sieht eine praktische Anwendung von Narrative Management unter Nutzung von Medien aus?
- Gibt es auf europäischer Ebene eine Strategie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent?

**Konferenzfilm verfügbar: <https://youtu.be/GKvd9tJ4Wkc>**